

Der Fels und ich

Bergsport Klettern ist Trendsport: Wer damit anfangen will, muss mit Schweißausbrüchen und körperlichen Grenzerfahrungen rechnen. Doch nach der ersten Panik kommt das Glücksgefühl. Und das will man immer wieder haben. *Von Peter Gaide*

Ich kralle mich in den Fels. Zehn Meter über dem Waldboden. Den Körper leicht zitternd an die warmen, harten Steine gepresst. Es duftet nach Erde und Kiefern. Schweißtropfen rinnen in die Augen. Nach oben soll ich, ganz nach oben auf dieser Kletterroute im Bärenkopf-Klettergarten. Zwei Meter nur und doch Lichtjahre entfernt. Glatter Fels, rechts wie links. Mein Herz galoppiert. Ich grunze, stöhne, schreie. Schimpfwörter. Und die Kraft sickert aus mir heraus wie Sand in einer Sanduhr, aus meinen Beinen, Armen, Fingern. Ich kann nicht mehr.

Dabei hatte der Kurs „Einführung ins Sportklettern“ am schönen Achensee in Tirol am Tag zuvor so entspannt begonnen. Und so herrlich. 25 Grad auf 1800 Meter Höhe im Rofengebirge. Blauer Himmel, kaum ein Wölkchen. Karwendelgebirge und Zugspitze im Blick. Eine leichte Brise geht. Unten im Tal glitzert der See.

Zwanzig Minuten entfernt von der Bergstation, unterhalb des Klettergartens Grubastiege, haben wir im Schatten einiger Tannen unser Lager aufgeschlagen. Wir, das sind drei Männer und drei Frauen im Alter von Mitte zwanzig bis Mitte vierzig. Durchschnittlich sportliche Menschen. Keinem geht es darum, der oder die vermeintlich Beste zu sein, und niemand wird ausgelacht, weil ihm oder ihr etwas nicht gelingt.

Etwas anderes wäre unserem Bergführer Stefan Wierer auch nicht recht. Seinem geerbten Gesicht sieht man sofort an, dass er die vergangenen 25 Jahre größtenteils in den Bergen verbracht hat. Sein Sternzeichen: Steinbock. Das passt. Gute Sätze sagt



Das setzt Kräfte frei: Kletterer beim Bezwingen der Grubastiege am Achensee in Tirol

Foto: Peter Gaide

der 48-Jährige – Dinge, die man beim Klettern beherzigen sollte: „Stress und Hektik am Berg machen nervös, und wer nervös ist, macht Fehler.“ Oder: „Beim Klettern Angst zu haben ist keine Schande. Sagt eurem Kletterpartner, wenn ihr euch fürchtet.“ Oder: „Im Zweifel lieber einen kleineren Schwierigkeitsgrad klettern.“

„Erst einmal ein bisschen Karate-Kid“, feixt Stefan und spielt auf den gleichnamigen Film an, in dem ein Junge einen Zaun streichen und Wasser schleppen muss, bevor er Kampftechniken lernen darf. Wir balancieren auf Steinen, die im Gras liegen. Steigen, ohne Arme und Hände zu Hilfe zu nehmen, auf einen drei Meter hohen Felsen. Das Gleichgewicht halten, den Körperschwerpunkt finden, die Hüfte verschieben, die Füße bewusst setzen. Sich nicht auf die Hände verlassen. Mit denen alleine kann man sich nicht lange halten. Zwei Drittel der Kraft beim Klettern kommen aus den Oberschenkeln. Ein sicherer Tritt ist Gold wert.

Dann geht es in die 15 Meter hohe Grubastiege, die mit Wasserfällen und gut fassbaren Vorsprüngen gespickt ist. Wir klet-

tern im Nachstieg, das heißt: Stefan hängt zunächst in die am Berg befestigten Haken Seile ein, an denen wir anschließend nach oben kraxeln. Einen Meter, zwei, vier, sechs. Es geht voran, etwas vorsichtig und zitterig, aber die Routen sind relativ einfach. Ich bin angespannt und doch befreit. Es ist fordernd, aber nicht zu anstrengend. Es fühlt sich gut an.

Klettern ist Teamwork. Einer klettert, der andere sichert. Das Seil verbindet. Man muss miteinander reden, aufeinander eingehen. Das Wort „Schicksalsgemeinschaft“ klingt so altbacken und trifft hier dennoch zu. In kaum einer anderen Sportart müssen sich die Teammitglieder so sehr aufeinander verlassen können. Letzten Endes vertraut man einander das Leben an.

Das macht sich besonders eindrucksvoll bemerkbar, als ich mich erstmals voll ins Seil hänge und der Sicherung hingebe. Es klingt so einfach: loslassen, nach hinten lehnen, die Füße möglichst platt an den Felsen setzen, tänzeln und federn, wie das coole Kletterer halt so machen. Ich bin aber nicht cool, denn ich stürze – einen bis ein-einhalb Meter, bevor sich das Seil endgültig

spannt und mich hält. Das Herz rutscht mir in die Hose. Menschen wollen nicht fallen. Ein Urinstinkt. Man muss über seinen Schatten springen, den Schweinehund überwinden. Auch darum geht es beim Klettern. Der Lohn: es befreit, fokussiert und setzt Kräfte frei.

Und so ist es dann auch am Tag danach am Bärenkopf, in jener Situation, die ich ganz am Anfang schilderte: ich hänge in der Wand und habe das Gefühl, nichts geht mehr. Stefan sichert mich, zieht am Seil, baut Spannung auf, hilft mir, dass ich den nächsten Griff wage – und plötzlich ist da wieder etwas Kraft, und kaum steige ich 30 Zentimeter höher, sehe ich einen anderen Griff und einen besseren Stand und noch einen, so dass ich die restlichen drei Meter wie von Zauberhand getragen nach oben steige.

Ein paar Minuten später unten am Boden bin ich völlig ausgepumpt. Rote Wangen, nass geschwitzte, die Hände geschwollen, kleine Schürfwunden am rechten Knie. Die anderen gratulieren. Wenig später ein Bier, das Erlebte wird gestikulierend nacherzählt. Zur Belohnung ins erfrischende Nass des Achensees. Tut gut.



Schach

Buhmann, Stern und Bischoff vorn

Deutsche Meisterschaft Favorit Fridman verliert gegen den beliebten Schachplauderer Bischoff. *Von Harald Keilhack*

Bei den Deutschen Meisterschaften in Saarbrücken führen zur Halbzeit Buhmann, Stern und Bischoff mit je 4 aus 5. Nur 3 Punkte hat Titelverteidiger Fridman, der gegen Bischoff verlor.

Für Württemberg sind Krassowitzki und Seyfried (Stuttgart) dabei. Letzterer verlor als Verbands-Pressesprecher das Funktionsduell gegen DSB-Präsident Bastian. Eine hübsche Partie aus dem Mittelfeld:

T. Jugelt – A. Oberhofer
Deutsche Meisterschaft 2013, 4. Runde
Nimzowitsch-Indische Verteidigung

1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3 Lb4 4.Dc2 0-0 5.Sf3 d5 6.a3 L:c3+ 7.D:c3 Se4

Wie so häufig in der Variante mit 4.Dc2 erhält Schwarz als Gegenwert für das Läuferpaar einen Entwicklungsvorsprung.

8.Dc2 c5 9.d:c5 Sc6

Den er mit einem zeitweiligen Bauernopfer noch betont. Auf 10.b4 folgt nun 10...a5.

10.e3 Da5+ 11.Sd2

Ehrgeiziger als 11.Ld2 S:d2 12.D:d2 D:c5.

11...D:c5!?

Gibt erneut einen Bauern! 11...S:d2 12.L:d2

D:c5 13.b4 oder Ld3 mit Läuferpaar-Vorteil.

12.S:e4 d:e4 13.D:e4 f5 14.Dc2 e5 15.b4 De7

16.Lb2 f4

Mit initiativreichem Spiel. Doch noch ist nicht geklärt, in welche Richtung die Würfel rollen.

17.Dc3!?

Sicherer war 17.Ld3 f:e3, und nun nicht 18.L:h7+, was später ...Dh4 mit Tempo bzw.

Doppelangriff ermöglicht, sondern 18.0-0

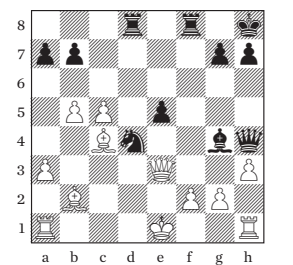
e:f2+ 19.T:f2 mit Klärung der Schlage.

17...Lg4 18.c5 Kh8 19.Lc4 Tad8 20.h3?

Ein Schlag ins Wasser. Bei 20.0-0 fürchtete sich Weiß vor 20...f3 oder 20...Dg5 – viel-

leicht zu Unrecht. Nach h2-h3 setzen sich die schwarzen Figuren erst recht fest:

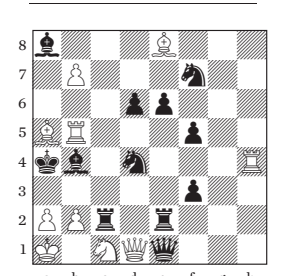
20...Dh4 21.b5 f:e3 22.D:e3 Sd4



23.Tc1??
Gerät wegen Drohungen wie 23.0-0 Tf3!! in Panik und übersieht das Einfachste! Hübsch war auch 23.Ld3 Le2!! mit neuen Problemen.
23...Sc2+!
Auf 24.T:c2 folgt natürlich 24...Td1#.

Wie schon in 2011 gewann Thilo Kabisch (Schmid) die Württembergischen Meisterschaften in Bisingen bei Balingen. Knapp dahinter nach Wertung der Außenseiter Vadim Reimche (Ravensburg), der zeitweilig sogar führte. Der Favorit und Titelverteidiger Andreas Reuß (Stuttgart) verlor vier Partien und holte nur vier Punkte.

Der Endstand: Kabisch, Reimche je 6½ aus 9, Latzke 6, M. Schmidt 5, Gibicar, Engelhart, Hofer, Narr je 4½ usw., 14 Teilnehmer.



Nr. 4839 Comins Mansfield
1. Preis Hampshire Telegraph & Post 1915
Matt in zwei Zügen (10+12)
Lösung Nr. 4838: 1.Kb7! Zugzwang 1...L:d2
2.Kd5#, 1...Lb2 2.Kb5#, 1...Ta3bel. 2.T:(c)b3#,
1...Tf5bel. 2.D:e5#, 1...Se1bel. 2.T:(c)d3#.

Kontakt

Redaktion Brücke zur Welt
Telefon: 07 11/72 05-12 41
E-Mail: gesellschaft@stz.zgs.de

Freizeitredaktion
Telefon: 07 11/72 05-12 47
E-Mail: u.hanselmann@stz.zgs.de

SPORTKLETTERN AM ACHENSEE

Kurse Neulinge sollten um der Sicherheit willen unbedingt einen Bergführer buchen. Die internationale Vereinigung der Bergführerverbände klärt auf und gibt Tipps: www.ivbv.info. Der zweitägige Kletter-Schnupperkurs mit Stefan Wierer am Achensee kostet pro Person 250 Euro (exkl. Kletterausrüstung). Info: stefan.wierer@gmail.com oder www.achensee.info. Der sonst übliche Tagesstarif für einen Bergführer liegt bei 280 Euro, den man sich aber auch mit mehreren Personen teilen kann.

Ausrüstung Zum Sportklettern braucht man: Helm, Hüftgurt, Kletterschuhe, Seil, Karabiner und Expressschlingen. Rund 600 Euro kostet das alles, wenn man es neu anschafft. In Einführungskursen leiht man es sich. „Ich empfehle, Ausrüstung möglichst in Gegenden zu kaufen, wo auch tatsächlich geklettert wird“, sagt Stefan Wierer. Dort wissen die Leute, wovon sie reden. pg

Ein Buch mit Unterschrift

Fast alles, was Bob Dylan jemals veröffentlicht hat, finde ich umwerfend oder genial oder beides. Es gibt ein paar Ausnahmen, die vor allem in den achtziger Jahren entstanden sind. Aber auch auf – äh – schwierigen Alben mit so bezeichnenden Titeln wie „Knocked out loaded“ oder „Down in the Groove“ befinden sich so umwerfend geniale Lieder wie „Brownsville Girl“ oder „Death is not the End“, das später in der Interpretation von Nick Cave zu einiger Berühmtheit gelangte. Aber das ist eine andere Geschichte.

Jedenfalls war es so, dass ich vor einiger Zeit mal verabredet war und zehn Minuten warten musste. Da ich nichts Besseres zu tun hatte, guckte ich in das Schaufenster eines Antiquariates. Ich mache mir nichts aus alten Büchern, aber da, wo ich verabredet war, gab es sonst nichts zu tun. Und dann erblickte ich in diesem Schaufenster eine Erstausgabe von Bob Dylans „Chronicles Volume one“, einer Art autobiografischer Schrift, die ich natürlich schon im Er-



Zeitvertreib

Sachen Nicht alles, was man kaufen kann, bekommt man auch.
Von Michael Werner

scheinungsjahr 2004 gelesen hatte, weil ich ja alles, was Bob Dylan veröffentlicht, möglichst sofort höre oder lese oder angucke. Das Besondere an dem Buch: Bob Dylans Originalunterschrift zierte eine der ersten Seiten.

Ich mache mir aus Autogrammen genauso wenig wie aus alten Büchern. Aber das war Dylans Unterschrift in Dylans „Chronicles“ – natürlich obszön teuer. Wenige Augenblicke später war ich nicht mehr alleine, weil meine Verabredung nun eintraf, und ich dachte nicht länger an das Buch.

Erst später wieder. Ich würde nicht sagen, dass ich ernsthaft über einen Kauf nachdachte, denn was sollte ein Typ, der weder auf alte Bücher noch auf Autogramme steht, mit einem teuren, alten, unterschriebenen Buch. Aber manchmal dachte ich daran, dass es da lag, und mit der Zeit begann ich mir einzureden, dass es ja so ähnlich sein könnte, als ob der Antiquar das Buch in seinem Schaufenster für mich verwahre. Ich kenne keinen Antiquar – außer Georg Wilsberg, den chaotischen Buchhändler und Detektiv aus meinem Lieblings-TV-Krimi „Wilsberg“. Der kommt freundlich rüber. Der würde das tun.

Wenn ich in der nächsten Zeit mal wieder in der Gegend unterwegs war, schaute ich immer schnell beim Antiquariat vorbei. Da lag dieses Buch im Schaufenster, und ich freute mich darüber, dass es existierte.

Eines Tages erzählte ich einer Bekannten von dem Buch. Sie wollte es kaufen, was mir gefiel, weil sie mir noch vertrauenswürdig erschien als der Antiquar, den ich mir wie Wilsberg vorstellte. Als sie den Laden in der Wollzeile aufsuchte, lag das Buch nicht mehr im Schaufenster. Also fragte sie drinnen nach. Man sagte ihr: verkauft.



Manchmal signiert Bob Dylan. Foto: Sony

Das StZ-Preisrätsel

| Moralbegriff | Apfelsorte | weibl. Märchengestalt | Treibstoff aufzunehmen | Zeichen für Tellur | Duftstoff (Pottwal) | Hauptstadt von Indonesien | Scherz, Spaß | ital.: ja | roter Farbstoff |
|-----------------------|-----------------------|----------------------------|-----------------------------------|---------------------------------|-------------------------------------|---------------------------|--------------------------|-------------------|-----------------|
| Abk.: Hauptbahnhof | 12 | | Unterbrechung, Rast | | | | | | |
| Stadt auf Bornholm | | | | 14 | Stadt im Rhonedelta | Muse der Geschichte | | | 7 |
| Schlaufe | arrangierte Luftreise | portugiesisch: Bergkette | Bindewort | orient. Reisbranntwein | | Küchengerät | Abk.: Oberinspektor | | |
| Hafen am Panamakanal | 11 | | | Stadt in d. Champagne (Frankr.) | Himmelskörper | | | | |
| Abk.: Halbpension | | Unwahrheit | Frauenfigur aus der Oper „Oberon“ | | | | Niederwild | eine der Gezeiten | |
| Anhänglichkeit | römischer Grenzwall | | Giftzweig bei „Wickie“ | Müll, Unrat | | | landwirtschaftl. Betrieb | 6 | |
| Sportbekleidung | Knochen eines Toten | | Dunstglocke über Städten | | | Wassersportler | weibl. Schwein | | 2 |
| Segelkommando | | | geologisches Zeitalter | Frau Adams (A. T.) | | | | | |
| Abk.: Fragebogen | | einstudieren, üben | | | | | | | 4 |
| gegerbte Tierhaut | | | | Zeichen für Ceramium | Initialen d. Dichters Gogol (†1852) | | | | |
| Titelfigur bei Brecht | | Staatsoberhaupt, Herrscher | | | | | | | 3 |
| Zwerg, Erdgestalt | | | schmaler Durchlass | | | | | | |

Rufen Sie einfach unsere Servicenummer 0 13 79/88 40 12 * an und nennen Sie das Lösungswort, Ihren Namen und Ihre Adresse. Oder senden Sie eine SMS an die Kurzwahl 1111* mit dem Kennwort STZ2, dem Lösungswort, dem Namen und der Adresse. Die Anschrift für den Postweg: Stuttgarter Zeitung, Freizeitseite, Postfach 10 60 32, 70049 Stuttgart. Teilnahmeschluss ist Dienstag, 24 Uhr. Unter den Einsendern des richtigen Lösungswortes wird ein Full-Touch-Telefon Siemens Gigaset SL910A verlost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Der Gewinner unseres Preisrätsels vom 7. September ist Kay Michaelis aus 73207 Plochingen. Der Gewinner erhält ein Full-Touch-Telefon Siemens Gigaset SL910A.
* Legion 0,50 Euro je Anruf aus dem dt. Festnetz, ggf. abweichende Preise aus dem Mobilfunknetz; Legion 0,50 Euro je SMS